

Weltreise mit dem Weltbeweger Matthäus.

**In die Welt der Bibel, in die Geschichte, um den Globus,
zu Gott und seinem Reich...in die Welt**

Von Gunther Geipel

Alle Lektionen erstreben Allgemeinverständlichkeit, geistliche Tiefe
und einen hohen wissenschaftlichen Standard.



REISEPROSPEKT: WOHIN? WIE? WARUM?

(Lektion 1)

ÜBERBLICKSREISE: WELCH EINE
BOTSCHAFT, WELCH EIN BUCH FÜR ALLE
VÖLKER! (Lektion 2)

REISE DURCH DIE ZEITEN (Lektion 3)

REISE IN DIE WELT DES JUDENTUMS

(Lektion 4)

REISE IN DIE WELT DER HEUTIGEN
OSTKIRCHEN (Lektion 5)

REISE IN DEN NAHEN OSTEN UND NACH
ZENTRALASIEN (Lektion 6)

REISE NACH ASIEN (Lektion 7)

REISE NACH AFRIKA (Lektion 8)

REISE NACH LATEINAMERIKA (Lektion 9)

REISE NACH AUSTRALIEN/
OZEANIEN (Lektion 10)

REISE IN DIE WESTLICHE WELT

(Lektion 11)

REISE ZUM AUTOR, IN SEIN UMFELD UND ZU SEINEN ERSTEN LESERN
(Lektion 12)

REISE ZUM KÖNIG UND SEINEM REICH (Lektion 13)

MISSIONSREISE IM EIGENEN HAUS UND IN DIE WELT (Lektion 14)

ER-FAHRUNGEN UND MATTHÄUS-MARATHON (Lektion 15)

Lektion 9

Alle 15 Lektionen unter https://leiterkreis.de/weltreise_matthäus.html

REISE NACH LATEINAMERIKA (Lektion 9)

*Diese 9. Lektion widme ich in spezieller Weise
Pfr. Michael und Constanze Eggert (Paraguay)
sowie Pfr. i.R. Manfred und Johanna Staude (Deutschland/ Kolumbien).
Ihnen danke ich auch sehr für die Durchsicht des Textes und manche Korrekturen
Anregungen.*



Ausdrücklich sei noch einmal auf die beiden Kategorien unserer Lektionen hingewiesen. Neben der gemeinsamen „Reise“ für alle gibt es die „Individualreisen“, die durch das hier nebenstehende Symbol angezeigt werden. Sie vertiefen und erweitern das Gelesene. Der „Haupttext“ der gemeinsamen Reise eignet sich für die fortlaufende gemeinsame Lektüre (z.B. im Hauskreis), aber natürlich auch für das persönliche Lesen im „stillen Kämmerlein“.

9.1. Eine sehr große Welt

Lateinamerika – das ist eine sehr große „Welt“ mit einer wechselvollen Geschichte. Deshalb kann unsere Reise weder geografisch und historisch noch in den biblisch-theologischen Bezügen ein vollständiges Bild vermitteln. Drei großen Zielen aber kann unsere „Reise“ dienen: **dass wir für Lateinamerika konkreter und intensiver beten, dass wir das Matthäusevangelium tiefer verstehen und dass wir den Missionsauftrag besser ausführen können – zu Hause und anderswo...und einige Leser vielleicht in Lateinamerika.**



Kulturgeschichtliches und Geografisches

„Lateinamerika ist ursprünglich ein kulturgeschichtlicher Begriff, der erst im 19. Jh. in Frankreich geprägt worden ist, um den ganzen Bereich amerikanischer Länder, die bleibend von der lateinischen Zivilisation durch Spanier, Portugiesen, Franzosen und Italiener geprägt sind, zu bezeichnen. Er ist unbefriedigend, weil er Ausdruck eines kulturellen Kolonialismus ist, der das indo-afrikanische Kulturerbe verschweigt...“ Im Wissen um diesen Mangel ist es trotzdem „sinnvoll, unter dem Begriff Lateinamerika, der heute immer mehr auch im geographischen Sinn gebraucht wird, die gesamte Landmasse südlich der USA einschließlich der Karibik mit Puerto Rico zu verstehen...“¹ Dass sich die Bewohner der Karibik selbst wohl eher als eigene Region als zu Lateinamerika gehörig verstehen, soll dabei durchaus respektiert werden. Für unsere Reise macht der größere geografische Rahmen aber Sinn.

9.2. Eine Welt großer Widersprüche

Lateinamerika – das ist ein riesiges Gebiet mit wunderbaren Menschen, voll einzigartiger landschaftlicher Kontraste, voll großartiger Kultur. Und mit schrecklichen Gegensätzen im Leben der Menschen! Überbordender Reichtum der einen und bittere Armut vieler anderer; lebendiger Glaube an Christus und tiefster Aberglaube; stark wachsende christliche Gemeinden und mörderische Drogenkriminalität; Brandrodungen im Urwald und liebevoller

¹ Theologische Realenzyklopädie (TRE) 20,451,22ff

Einsatz für Pflanzen und Tiere; „Märsche für Jesus“ mit Millionen Teilnehmern und mancherorts Verfolgung von Christen...das alles ist Lateinamerika.

Seit 2023 herrscht zudem eine enorme Trockenheit im Amazonasgebiet – direkt am wasserreichsten Fluss der Erde!² „Das wasserreichste Gebiet der Erde erlebt die schlimmste Trockenheit seit Beginn der Aufzeichnungen vor 120 Jahren, bestätigt André Martinelli, Chef-Hydrologe für den Amazonas beim Geologischen Dienst Brasiliens. Um ganze 17 Meter ist der Pegelstand des Amazonas gesunken.“³ Mit enormen Folgen für die Menschen in diesem Gebiet. Und in der politischen Landschaft gibt es starke Schwankungen zwischen „Links“ und „Rechts“.

Eine christliche Welt mit sichtbarer Frömmigkeit

In Quito (San Francisco de Quito, Hauptstadt von Ecuador und höchstgelegene Hauptstadt der Welt), gibt es um die 100 Kirchen und acht aktive Klöster. Die Basilika vom heiligen Herzen Jesu (Basílica Sagrado Corazón de Jesús, Patrono del Ecuador) im historischen Zentrum von Quito ist mit 140 Metern Länge und 115 Metern Turmhöhe die größte neugotische Basilika in Amerika.



Die größte und älteste Kathedrale des amerikanischen Kontinents steht in Mexiko-Stadt (Foto links). In dieser Mega-City befindet sich auch die riesige Basilika von Santa María de Guadalupe (Foto rechts, hier auf einer Postkarte von 1923). Sie ist nach dem Petersdom in Rom die zweitmeist besuchte christliche Pilgerstätte der Welt. Inzwischen steht noch eine riesige moderne Kathedrale unmittelbar daneben, in der sich bis zu 40.000 Menschen versammeln können. - In den großen Städten Lateinamerikas „wimmelt“ es geradezu von großen Kirchen.

Noch größer und großartiger ist die Anzahl der Christen. Und fast überall ist auch heute eine Zunahme der Christen zu verzeichnen. Siehe dazu den Anhang „Statistisches zum Christentum“!



Die Flagge der Dominikanischen Republik ist die einzige Nationalflagge, auf der eine Bibel abgebildet ist. Hinter der Bibel ist ein goldenes Kreuz zu sehen. Ein blaues Spruchband trägt die Aufschrift: Dios, patria, libertad (Gott, Vaterland, Freiheit)

Das Wappen der kleinen Karibikinsel Montserrat (Britisches Überseegebiet) zeigt ein noch größeres Kreuz, das ein



² Der Amazonas führt an der Mündung (normal) ca. 70-mal mehr Wasser als der Rhein.

³ <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/duerre-amazonas-102.html> (Zugriff 14.1.2024)

irischer Siedler umarmt. Dabei ist die Wappenfigur heute etwas „aus der Zeit gefallen“, denn fast 90 % der Einwohner sind keine Weißen wie der Mann im Wappen, sondern schwarzafrikanischer Abstammung. Nach wie vor treffend ist aber das Kreuz als Nationalsymbol: mehr als 90 % der Bevölkerung sind (wenigstens nominell) Christen. Und das Kreuz ist zukunftsweisend: es hilft, die eigene Geschichte nicht zu verdrängen - und die Besiedelungs- und Kolonisationsgeschichte Lateinamerikas ist weithin sehr notwendig! – sondern durch Buße und Vergebung aufzuarbeiten. Die Übertreibungen und schroffen Einseitigkeiten der „Cancel Culture“ hingegen führen zu neuen Spannungen und Ausgrenzungen.

Eine grausame Welt

Der Drogenkrieg in Mexiko „hat von 2006, als das Militär systematisch im Inland eingesetzt wurde, bis zu den Jahren 2017–2018 zwischen 200.000[...]und 250.000...Menschen das Leben gekostet...Bis in das Jahr 2020 kamen in diesem Krieg grob geschätzt 300.000 Menschen um...Mehr als 27.000 der Verstorbenen erreichten höchstens das 19. Lebensjahr...Wurden Mitte des Jahres 2020 über 73.000 Menschen in Mexiko vermisst..., stieg die Zahl der Vermisstenfälle während des Folgejahres auf über 90.000 an...Stand 2022 werden mehr als 100.000 Personen vermisst.“⁴

In Ecuador tobt gegenwärtig (Januar 2024) ein grausamer Krieg zwischen Drogenbanden und Regierung...Auf Haiti und in Venezuela gibt es Bandenkriege und herrschen eine prekäre Sicherheitslage...El Salvador, bis 2019 eines der gefährlichsten Länder der Welt, hat unter Präsident Nayib Bukele einen erfolgreichen Kampf gegen die Bandenkriminalität geführt. Bei den Massenverhaftungen (bis Ende 2022 ca. 58.000 Bandenmitglieder verhaftet) wurden allerdings auch viele Unschuldige festgesetzt - und die Haftbedingungen sind katastrophal.

Die Migrationsströme Richtung USA zeigen in schockierender Weise die Nöte in mehreren Ländern Lateinamerikas.⁵

Eine ausgeraubte und verschmutzte Welt

Unfassbare Mengen an Gold und Silber haben die spanischen und portugiesischen Eroberer einst in Lateinamerika geraubt. Zuckerrohr zur Gewinnung des „Weißen Gold“, wie man den Süßstoff nannte, wurde massenweise auf fruchtbaren Böden von billigen Arbeitskräften angebaut. Auf Barbados, Kuba und Jamaika wurde viel Zuckerrohr zu Rum gemacht. Kupfer wird heute in großen Mengen abgebaut - mit großen Schäden für die Umwelt für die Gesundheit der Menschen, die dort leben. In Deutschland dienen Kupfer und andere Rohstoffe mit einem schmutzigen Hintergrund dann einer „sauberen“ und klimafreundlichen Technik. Dem riesigen Amazonasgebiet, der „grünen Lunge“ unserer Erde, sind ca. 18% entwaldet – mit schlimmen Folgen für die Armen der Region und für das Weltklima. Und durch Organisationen und Regierungen westlicher Länder wird die LGBT-Ideologie und die Freigabe der Abtreibung gefördert – und teils unter Androhung von Finanzkürzungen gefordert.

Eine antichristliche Welt

Im September 2019 verübten Abtreibungsbefürworter einen Brandanschlag auf die Kathedrale von Mexiko-Stadt. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte größerer Schaden - Gott sei Dank! - abgewehrt werden. Man sieht aber, wie hier gegensätzliche „Welten“ aufeinanderprallen. Erschütternd ist auch die Christenverfolgung in einigen Ländern

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Drogenkrieg_in_Mexiko (Zugriff 2.2.2023)

⁵ Allerdings zieht es auch Reiche in die USA. Falsche Hoffnungen?

Lateinamerikas. Dabei spielen kriminelle Organisationen eine Rolle und leider auch einige indigene Stämme.

Eine Welt der Freiheit

Die positive Kehrseite der Repressalien: Lateinamerika war und ist für viele Menschen aus anderen Ländern ein Zufluchtsort, ein Ort der Freiheit. Nicht zuletzt für Deutsche! Die deutschen Mennoniten in Bolivien etwa, die noch heute in ähnlicher Weise wie die Amisch-People alter Ordnung in den USA leben, sind ein Beispiel für Auswanderung, eigene Siedlungen, Bewahrung von Sprache und Tradition – und vor allem Bewahrung und Weitergabe des christlichen Glaubens. Ganz ähnlich die Mennoniten in Paraguay! „Sie haben das Land wirtschaftlich und kulturell urbar gemacht und dabei ihre Glaubenskultur und sogar ihre Sprache bewahrt. Die sog. Altkolonisten, denen viel Land gegen das Versprechen, es zu bebauen, gegeben wurde, sprechen heute noch vorrangig deutsch, gleichzeitig Spanisch oder auch zusätzlich Guarani. Es gibt auch sehr intensive Mission bei den indigenen Völkern (Deutsche Indianer-Pionier-Mission).“ (Michael Eggert)

9.3. Eine große Missionsschule

Unsere Lateinamerika-Lektion soll sich in besonderer Weise mit dem Missionsbefehl (Mt 28) befassen. Wir werden Lateinamerika als „große Missionsschule“ besuchen, in der wir als Europäer vieles lernen können. Aus dem Blick auf die Not wird aber auch deutlich: Lateinamerika braucht selbst noch sehr viel Mission im Sinne Jesu. Eine wichtige Frage dabei ist, wie nominelle Christen auch geistlich lebendige Christen werden können. Der Anteil der praktizierenden Christen an der Bevölkerung dürfte zwar weit größer sein als in den meisten Ländern Europas. Aber die „unbekehrten Getauften“ gibt es auch in Lateinamerika in großer Zahl. Sie brauchen Jesus – und wir dürfen für sie beten! Jesus will überall gerettete und von seiner Liebe erfüllte Menschen, die als seine Jünger wieder andere ins Rettungsboot einladen können – siehe Matthäus 28!

Für die Mission unter den Ungetauften ist die Ausgangslage in verschiedenen Volksgruppen und in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. So gibt es z.B. in Suriname (Südamerikas kleinstem selbstständigem Land) aufgrund seiner Einwanderungsgeschichte sehr viele Inder, von denen viele Hindus sind. Ähnlich ist es in Trinidad und Tobago.



Hier sehen wir die beiden Inder Baba und Mai als Denkmal in Paramaribo, der Hauptstadt Surinames. Das Kunstwerk wurde nachträglich zu Ehren der einstigen Arbeiter aus Indien errichtet, denen das Land viel verdankt.

Gäbe es etwas Besseres, als den Nachfahren von Baba und Mai und den vielen anderen Indern nun auch das Beste zu geben: Jesus als Herr und Erlöser!

„All you need is...Jesus“

Wenn es um den wirklichen und „ganzen“ Jesus geht, stimmt diese Überschrift für Europa wie für Lateinamerika! Der Inhalt christlicher Mission ist letztlich eine Person: Jesus Christus,

der Erlöser, der persönliche Herr, der liebende Helfer, der ordnende König. Wo ER offene Herzen finden, schenkt ER letztlich alles, was man braucht.

Aus dem *Comentario Bíblico Contemporáneo*, in dem über 100 Gelehrte und Bibellehrer aus vielen Ländern Lateinamerikas alle Bücher der Bibel kommentieren, haben wir bereits in der ersten Lektion unserer „Reise“ gehört. Und dabei die Ermutigung, im Matthäusevangelium Jesus Christus selbst zu begegnen:



„Sie sind dabei, das wunderbare Abenteuer zu beginnen, Jesus, den Sohn Gottes, zu kennen, der vom Heiligen Geist im Mutterleib der Jungfrau Maria empfangen wurde; den Christus, der das messianische Königreich feierlich einführt; den weisen jüdischen Lehrer, der eine Gemeinschaft von Anhängern bildete; und den mächtigen Retter, der sein Leben für sein Volk und für die Welt gab. Seine Lektionen und Werke wurden in dem bewahrt, was wir heute als Matthäusevangelium kennen.“⁶ René Padilla, der Verfasser dieses Textes ist in Kolumbien aufgewachsen, hat in Argentinien und weltweit gewirkt. Er wird uns noch näher beschäftigen.

Aus Mexiko gibt es ein interessantes Werk des Politikwissenschaftlers – er war u.a. Berater des mexikanischen Parlamentes - und Predigers Luis Herrera. 2019 hat er einen dreibändigen Matthäuskommentar veröffentlicht.⁷ Herrera nennt sein Kommentarwerk „Der wichtigste Mann aller Zeiten“ und schreibt als Widmung: „Ich möchte dieses Buch besonders Jesus von Nazareth widmen: Ich liebe dich, Majestät.“ - Das Evangelium ist in der Tat nicht nur ein „Sachbuch“, sondern ein Beziehungsbuch, aus dem wir die unendlich große, rettende und werbende Liebe Jesu erkennen...und sie dann mit unserer kleinen Liebe dankbar erwidern können. Mit unserer kleinen Liebe, die dem größten König aber doch so viel bedeutet!

Der katholische Priester Fernando Tamayo – er ist Italiener, und lebt in Mexiko - sagt in seinem Kommentar „DER CHRISTUS DES HEILIGEN MATTHÄUS: Neuer Mose, evangelischer Messias und Diener Jahwes nach St. Matthäus“:

„Bei den Juden war es notwendig, mit größerer Sorgfalt vorzugehen, da viele von ihnen bereits auf Jesus gehört hatten, einige von ihnen Pilatus um seine Kreuzigung gebeten hatten und gesehen hatten, dass sein Leben auf Golgatha endete. Und Matthäus, der alte Levi-Steuereintreiber aus Kapernaum, machte sich daran, seine Erfahrungen mit Jesus zu schreiben und an seine jüdischen Brüder weiterzuleiten, um sie dem Herrn näher zu bringen und ihnen den Zugang zum entstehenden christlichen Glauben zu erleichtern. Aber es musste mit der Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Meisters geschehen, der nicht gekommen war, um zu zerstören, sondern um das Gesetz des Sinai zu vervollkommen und vollständig einzuhalten. Dies ist das erste vom Juden Matthäus vorgeschlagene Ziel: das Evangelium Jesu an die Juden weiterzugeben, das Neue in das Alte einzufügen und die Neuheit und Originalität der

⁶ Comentario Bíblico Contemporáneo (Contemporary Bible Commentary, CBC); Hrsg. C. René Padilla, Milton Acosta, Rosalee Velloso, Luciano's Gifts 2019, S. 1193.

<https://comentariobiblico.info/40-mateo/>

⁷ Herrera, Luis (2019). El hombre más importante de todos los tiempos: Comentario al evangelio Según San Mateo (Comentario de San Mateo), 3 Bände.

Botschaft Jesu hervorzuheben.“⁸ Auch für alle Menschen in Lateinamerika ist es wichtig, den jüdischen Messias und den Erlöser aller Menschen kennenzulernen – und das immer tiefer.

In seinem erste Apostolische Schreiben „Evangelii gaudium“ vom 24. November 2013 sagt Papst Franziskus⁹ die großartigen Sätze über Jesus Christus und das Evangelium:

„In Wirklichkeit ist das Zentrum und das Wesen des Glaubens immer dasselbe: der Gott, der seine unermessliche Liebe im gestorbenen und auferstandenen Christus offenbart hat. Er lässt seine Gläubigen immer neu sein, wie alt sie auch sein mögen; sie »schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt« (Jes 40,31). Christus ist das »ewige Evangelium« (Offb 14,6), und er ist »derselbe gestern, heute und in Ewigkeit« (Hebr 13,8), aber sein Reichtum und seine Schönheit sind unerschöpflich. Er ist immer jung und eine ständige Quelle von Neuem. Die Kirche hört nicht auf zu staunen über die »Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes« (Röm 11,33). Der heilige Johannes vom Kreuz sagte: »Dieses Dickicht von Gottes Weisheit und Wissen ist so tief und unendlich, dass ein Mensch, auch wenn er noch so viel davon weiß, immer noch tiefer eindringen kann.«...Oder mit den Worten des heiligen Irenäus: »[Christus] hat jede Neuheit gebracht, indem er sich selber brachte.«...Er kann mit seiner Neuheit immer unser Leben und unsere Gemeinschaft erneuern, und selbst dann, wenn die christliche Botschaft dunkle Zeiten und kirchliche Schwachheiten durchläuft, altert sie nie. Jesus Christus kann auch die langweiligen Schablonen durchbrechen, in denen wir uns anmaßen, ihn gefangen zu halten, und überrascht uns mit seiner beständigen göttlichen Kreativität. Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen neue Wege, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an neuer Bedeutung für die Welt von heute auf. In der Tat, jedes echte missionarische Handeln ist immer „neu“.“¹⁰

Das folgende Zitat stammt von einem lutherischen Theologen in Brasilien und ist in einem Studienband des Lutherischen Weltbundes veröffentlicht. Das lateinische *Deus absconditus* in diesem Text meint den verborgenen Gott, *Deus revelatus* den offenbarten Gott:

„Im täglichen Leben der Gemeinschaft Jesu ist Gott gegenwärtig, auch wenn nur zwei oder drei Menschen versammelt sind. Es ist die Anrufung der Gegenwart Gottes durch den Namen Jesu Christi, die die Gegenwart Gottes in der Kirche dieser Welt garantiert (Mt 18).

• In seiner prophetischen Predigt (Mt 24-25) macht Jesus deutlich, wer die Kontrolle über die Geschichte hat (siehe Offb 4–5). Selbst in einer Welt, die von Katastrophen und Ungerechtigkeiten geprägt ist, hat er das letzte Wort.

⁸ Tamayo, Fernando LC, EL CRISTO DE SAN MATEO: Nuevo Moisés, Mesías evangélico y siervo de Yavéh, según San Mateo Huixquilucan (Mexiko) 2020, S. 7f.

⁹ Ich möchte mit diesem Zitat nicht in eine Franziskus-Euphorie einstimmen. Es gibt Aussagen von ihm, die mich regelrecht schockiert haben. Das hindert mich aber nicht daran, „das Gute zu behalten“.

¹⁰ https://www.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.pdf (Zugriff 14.1.2024)

- Während Jesus den Deus absconditus am Kreuz erlebte und sagte: „Eli, Eli, Lama Sabachthani?“ und nachdem er seinen eigenen Tod erlebt hatte, wurde der im Tempel hängende Vorhang von oben nach unten in zwei Teile zerrissen und enthüllte den Thron des Deus revelatus (Mt 27).
- Schließlich versprach Jesus als Auferstandener, in der Welt gegenwärtig zu sein, für deren Erlösung er starb. Er sandte seine Jünger, um alles zu lehren, was er geboten hatte (seine Predigten) und all die großen rettenden Taten Gottes (Erzählungen)...¹¹

Groß und beeindruckend und Ausdruck der Bekennerfreude der lateinamerikanischen Christen sind ihre **vielen Christusstatuen**. Oft stehen sie an großartigen Plätzen hoch über der Stadt.¹² Auf der



Titelseite dieser Lektion ist der segnende Christus zu sehen. Die Erlöserstatue auf dem Berg Corcovado in Rio de Janeiro symbolisiert den Christus, der die ganze Welt umarmt und zu sich einlädt. Mit ihren ausgebreiteten Armen zeichnet die Christusfigur die Silhouette des Kreuzes nach. Christus, Kreuz, Einladung an alle, Segen – das sind Kerninhalte des Missionsbefehls. Hören wir den Auftrag noch einmal aus dem Mund von Jesus: „**Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern. Dabei sollt ihr sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen**

und sie belehren, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Zeit.“ Mt. 28,18-20, EÜ

Reiche Frucht und missionarisches Bewusstsein bis heute

Die reiche Frucht der Missionsarbeit vom frühen 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart ist in Lateinamerika nahezu überall bis heute sichtbar. Und das Bewusstsein der heutigen Kirche als missionarische Kirche ist oft ausgeprägter als in Mitteleuropa:

„Viel stärker als in Mitteleuropa ist die Kirche in Lateinamerika von den missionierenden Orden geprägt worden. Deshalb ist ihr der Sendungsgedanke des Evangeliums sehr vertraut.“¹³

Das ist umso erstaunlicher, weil gerade in Lateinamerika eine schlimme Verquickung mit dem Kolonialismus bestanden hat, die die biblische Mission z.T. bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Es gab aber auch sehr viele echte Mission in der Liebe Jesu Christi.

Es ist Gottes überreiche Gnade gewesen, dass trotz der Verirrungen der „christlichen“ Staaten so viel Gutes auf dem Missionsfeld gewachsen und geblieben ist. *Jörg Lauster* schreibt in seiner umfangreichen Kulturgeschichte des Christentums:

¹¹ Wanke, Roger Marcel, 2015, 'Text, Context and Tradition: Implications for Reading Matthew,' in K. Mtata and C. Koester (ed.), *To All the Nations: Lutheran Hermeneutics and the Gospel of Matthew*. LWF Studies. Leipzig: Lutheran World Federation/Evangelische Verlagsanstalt, S.71.

¹² https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_höchsten_Christusstatuen

¹³ <https://lateinamerika.phil-fak.uni-koeln.de/home/ringvorlesung/vergangene-ringvorlesungen/ws2014-15-religionen-in-lateinamerika>

„Nach der gewaltsamen Vorgeschichte ist es fast ein Wunder, dass im 20. Jahrhundert ein faszinierendes außereuropäisches Christentum von großer innerer Kraft entstanden ist, das positiv auf das europäisch-nordamerikanische Christentum zurückwirkt.“¹⁴

Nein, es ist nicht nur „fast“ ein Wunder! Das Wunder des lebendigen Christentums ist – erstens – Gottes eigenes souveränes Werk; es ist – zweitens – eine Frucht der Opfer der sehr vielen aufrichtigen Missionare, die ihr Leben für ihren Herrn hingegeben haben; es ist – drittens – die aufgegangene Saat des Wortes Gottes, dessen Lebenskraft sich selbst unter widrigen Umständen beobachten lässt. Was an Schuld und Verbrechen der europäischen Christenheit zu beklagen ist, lässt sich kaum angemessen ausdrücken. Dass trotz dieser übergroßen Schuld so vielen Menschen in Süd- und Mittelamerika und in der Karibik die Jesusbotschaft ins Herz ging und sie froh gemacht hat, kann man nur beschämt und dankbar bestaunen.¹⁵

Herzenshaltungen und Strategien lernen

Im Juli 1990, also während der deutschen „Wendezeit“, hatte ich das Vorrecht, als Ostdeutscher an einem Leiterkongress in Bern teilzunehmen. „Jesus. Hoffnung für Europa“ hieß das Thema. Den ersten Hauptvortrag hielt aber kein Europäer, sondern ein katholischer Prediger aus Mexiko: *José Prado Flores*. Von ihm und von vielen anderen Brüdern und Schwestern aus Lateinamerika kann man lernen, wie der Missionsbefehl (Mt 28,18-20) konkret ausgeführt werden kann. *José Prado Flores* (geb. 1947) hat 1980 eine Evangelisierungsschule in Mexiko gegründet (später Evangelisierungsschule des Heiligen Andreas genannt), aus der circa 2.000 weitere Schulen in über 80 Ländern der Welt hervorgegangen sind. In Bern sagte er damals, die größte Freude sei nicht, die kostbare Perle zu finden (Mt 13,45f), sondern anderen zu helfen, sie zu finden. Pater Flores entfaltete den Missionsauftrag, den er „den letzten und wichtigsten Befehl Jesu“ nannte, anhand des Abendmahlsberichtes: Jesus nimmt das Brot (uns); segnet das Brot (uns); bricht das Brot (uns, gerade unsere Leiden sind wichtig). Dann gibt Jesus das Brot als seinen Leib, benutzt uns als „Speise“ für andere. „Zu seinem Gedächtnis“ dürfen wir uns weiterschenken lassen. – Das sind wegweisende Aussagen, um den Missionsbefehl tiefer zu verstehen und zu leben. Es geht dabei um unser ganzes Leben. Gerade unser „Gebrochen-werden“ ist nicht die große Katastrophe, sondern ein wichtiger Prozess auf dem „Speisungsweg“ und dem Weg des „Perlen-Zeigens“. Und unsere Konzentration auf den Missionsauftrag heißt gerade nicht, das übrige Evangelium des Matthäus zu vernachlässigen. Im Gegenteil: erst aus dem Klang des ganzen Buches bekommt auch der Missionsbefehl seine Tiefe. Selbst der Abendmahlsbericht ist – wie uns Pater Flores gezeigt hat – zugleich Missionsunterricht.

9.4. Große Missionsthemen

Einige wichtige Themen aus der „Missionsschule Lateinamerika“ sollen nun folgen:

Biblische Grundlagen

Wenn wir in dieser Lektion den Blick auf das Matthäusevangelium und zugleich auf die Missionsaufgabe richten, dann bewegen wir uns im gleichen Geist wie unsere Geschwister in

¹⁴ Lauster, Jörg, Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums, Bonn 2015, S. 549

¹⁵ Manche Kritik am Christentum unterbleibt dort sicher auch in Unkenntnis der eigenen Geschichte. Umso wichtiger, dass diese dunkle Seite offen kommuniziert wird und der Unterschied zwischen Christus und dem oft schlimmen Verhalten der Christen deutlich wird!

Lateinamerika. Ihnen ist es wichtig, Mission auf biblischer Grundlage zu betreiben. Die Klarheit der Heiligen Schrift und ihre Weisheit für die unterschiedlichen Situationen ist die eigentliche „Missionsschule“, an der sich Missionsschulen an unterschiedlichen Orten orientieren müssen.



Im Vorwort zu einem Sammelwerk aus lateinamerikanischer Perspektive¹⁶ wird der weltweite Blick unserer Geschwister deutlich, ihre Verantwortung für interkulturelle Mission und ihre Gründlichkeit, das biblische Zeugnis zu studieren und als konkrete Leitlinie zu nutzen. Der Verfasser dieses Vorwortes ist *René Padilla*:

„Ein Zeichen für die große Vitalität der protestantischen Kirchen in Lateinamerika heute ist die Entwicklung einer neuen Missionsbewegung in ihnen. Zum ersten Mal in der Geschichte arbeitet eine wachsende Zahl dieser Kirchen bei der Bildung interkonfessioneller Missionsgesellschaften zusammen und entsendet Missionare an viele Orte in Übersee, insbesondere nach Afrika, Asien und Europa. Viele theologische Institutionen nehmen Kurse in Missionswissenschaft in ihre Lehrpläne auf, und das Thema Auslandsmissionen ist in vielen Teilen des Kontinents Teil der Tagesordnung lokaler, nationaler und internationaler Konsultationen geworden. „Interkulturelle Missionen“ sind heute ein integraler Bestandteil des Lebens der Kirche in Lateinamerika. Andererseits gibt es sehr wenig missiologische Reflexion. Der Großteil der in Missionskursen und -treffen verwendeten Literatur wurde aus dem Englischen übersetzt und zeichnet sich im Allgemeinen durch Pragmatismus aus. Die einzige Ausnahme hiervon bildet die missiologische Forschung und Produktion, die sich innerhalb der Lateinamerikanischen Theologischen Bruderschaft (FTL) entwickelt hat, insbesondere im Bereich der Kirchengeschichte.

[...] Was die Erforschung der biblischen Grundlagen der Mission betrifft, besteht eine große Lücke. Weder auf Spanisch noch auf Portugiesisch gibt es etwas Vergleichbares mit dem monumentalen Werk des südafrikanischen Missionswissenschaftlers David J. Bosch: *Mission in Transformation: Paradigm Shifts in the Theology of Mission*, das 2005 auf Spanisch unter dem Label *Libros Desafío* veröffentlicht wurde. Aber sogar wenn dies der Fall wäre, wäre das Feld immer noch offen für das Studium der Heiligen Schrift aus lateinamerikanischer Perspektive, auf der Suche nach Perspektiven, die Christen bei ihren missionarischen Initiativen „bis an die Enden der Erde“ helfen. Die vorliegende Arbeit entstand aus dem Bewusstsein dieser Lücke sowie aus dem beträchtlichen Wachstum in den letzten Jahren in der Zahl der Bibelwissenschaftler, die durchaus herausgefordert werden könnten, das vorgeschlagene Thema zu studieren und ein Buch zu schreiben. [...] Dieses Werk ist ein *Novum* in der evangelischen theologischen Produktion in Lateinamerika. Obwohl es einige Lücken im Hinblick auf den biblischen Kanon aufweist, deckt es praktisch die gesamte Bibel ab, die in einer kontextuellen missiologischen Lesart dargestellt wird. [...] Wir vertrauen vor allem darauf, dass die aus dem Bibeltext abgeleiteten Lehren für die neue Generation interkultureller Missionare Lateinamerikas sowohl auf unserem Kontinent als auch in anderen Ländern der Welt nützlich sein werden.“¹⁷

¹⁶ *Bases bíblicas de la misión : perspectivas latinoamericanas / Samuel Escobar... [et al.] ; editado por C. René Padilla. - 1a ed. - Florida : Kairós, 2020.*

¹⁷ *Varios (2020-06-19T23:58:59.000). Bases Bíblicas de la misión: Perspectivas latinoamericanas (Spanish Edition) . Ediciones Kairós. Kindle-Version.*

Gebet

Nachdem ich 1990 an der o.g. europäischen Konferenz in Bern teilnehmen durfte, erweiterte sich mein Horizont noch einmal enorm durch eine Weltkonferenz. 1991 fand diese Konferenz für Weltevangalisation dort statt, wo Hudson Taylor, der Gründer der China-Inland-Mission, seine Berufung empfangen hatte: in Brighton (England). – Ca. 3000 Verantwortliche aus den unterschiedlichsten Kirchen und aus 100 Ländern trafen sich dort. Aus der Fülle der Eindrücke und Impulse des Treffens mit der buntesten Menschenschar, die ich je erlebt habe, sei hier nur eine durchgängige Hauptsache berichtet: die Betonung des Gebets als Grundlage jeglicher Mission und jeglichen geistlichen Aufbruchs. Zum Gebet gehört das Hören auf Gott, die intime Gemeinschaft mit IHM, das Gotteslob, die Fürbitte – und nicht zuletzt die Buße. Ein damals sehr bekannter Redner aus Lateinamerika erzählte z.B., dass er sich vor seinen Großevangelisationen oft wochenlang in einer Stadt einmietet, um im Gebet die „geistliche Schlacht“ zu kämpfen...und dass es dann oft ziemlich leicht geht, sehr viele Menschen zu erreichen und zu einer Bekehrung zu Jesus zu führen. Auch das gemeinsame Gebet wurde immer wieder betont. - Mögen die Strukturen und Strategien auch verschieden sein: Gebet ist immer der Schlüssel!

Ein besonders beeindruckendes Beispiel für die Macht des Gebets ist die Erweckung in den Gefängnissen Argentiniens:

https://www.jesus.ch/news/religioeses/410049-erweckung_hinter_gittern.html

Gottes Wort und Gottes Wunder

Das Matthäusevangelium ist von allen biblischen Büchern dasjenige, das die meisten außergewöhnlichen Wunder berichtet.¹⁸ Jesus ist auch heute der Messias und Herr, der Wunder tut und dadurch zeitliche und ewige Hilfe bringt.

Aus Mexiko, schrieb mir vor einigen Monaten mein Freund *Guine Anderson* (Indien/USA):

„Liebe Freunde, wir überbringen euch Grüße von den Gläubigen in Veracruz, Mexiko. Unser sechsköpfiges Team hatte eine erstaunliche Zeit, in der wir in verschiedenen Straßeneinsätzen, Erweckungstreffen und Leiterschaftsversammlungen dienten. Wir hatten auch besondere Zeiten der Weitergabe an Prediger und Pastoren, die sich uns aus anderen Teilen Mexikos angeschlossen haben.

Bei unserer Ankunft wurde ein Einsatz in zwei Krankenhäusern organisiert: in einem Kinderkrankenhaus und in einem allgemeinen Krankenhaus. Männer und Frauen kampieren mit ihren Familien vor dem Krankenhaus, während sie auf ihre Angehörigen warten, die behandelt werden. Einige hatten dort einen ganzen Monat lang auf der Straße geschlafen. Als wir sangen, Zeugnis gaben, predigten und mit den Menschen beteten, wurden ihre Herzen tief berührt. Während des Aufrufs, Jesus zu empfangen, wurden in dieser Nacht über 100 Menschen wiedergeboren. Viele wurden geheilt, während unsere Teams mit den Familienmitgliedern beteten, und in den Herzen aller Menschen kehrte die Hoffnung zurück.

Ein junger Mann, der drei Monate lang im Krankenhaus lag, hörte von uns, und sein Vater brachte ihn am nächsten Tag in die Kirche. Bei ihm war eine Lebertransplantation geplant. Während er das Evangelium hörte, übergaben Vater und Sohn ihr Leben Jesus. Ich gab dem jungen Mann ein prophetisches Wort, dass er KEINE Transplantation brauchen würde, sondern dass Gott ihn heilen würde.

¹⁸ Bewusst ist hier von „außergewöhnlichen Wundern“ die Rede, denn unsere Welt und unser Leben ist eine Sammlung unendlich vieler Wunder, an die wir uns leider oft als „Selbstverständlichkeiten“ gewöhnt haben.

Während wir ihm die Hände auflegten und für ihn beteten, berührte Gott ihn und heilte ihn vollständig. Er ging noch am selben Abend zurück ins Krankenhaus, und nachdem die Ärzte alle Tests und Röntgenaufnahmen gemacht hatten, sagten sie ihm, dass eine Transplantation nicht nötig sei, da seine Leber geheilt sei. Am nächsten Tag kam der Vater mit einem strahlenden Lächeln in die Kirche und erzählte, wie Gott seinen Sohn geheilt hatte. Dieses Heilungswunder brachte viel Freude in die Herzen der Menschen. Durch viele andere Zeichen und Wunder bestätigte Gott sein Wort während unserer Dienstzeit in Mexiko. [...] Eure Partnerschaft ist ein großer Segen für uns und die Millionen von Menschen, denen wir auf der ganzen Welt dienen. Wir lieben euch und wir beten für euch...“

Die 1954 vom amerikanischen Pastor Tommy Hicks durchgeführte Predigtkampagne brachte viel Segen nach Argentinien. 52 Tage lang kamen fast zwei Millionen Menschen in das Atlanta-Stadion in Buenos Aires, um das Wort Gottes zu hören und Wunder der Heilung zu erfahren. – Das Wort Gottes spricht von Wundern (und bei Matthäus ganz besonders) – und seiner Verkündigung folgen Wunder.

Freude

Die Menschen in Lateinamerika scheinen bis heute so etwas wie ein besonderes „Freuden- und Musik-Gen“ zu haben 😊. Dabei fließen die musikalischen Ströme der Indios, der europäischen Eroberer und Zuwanderer und der afrikanischen Sklaven zusammen. Und nicht nur die Menschen aus Lateinamerika scheinen ein „Freuden- und Musik-Gen“ zu haben. Das war und ist bis heute überall eine „Landebasis“ für die gute und frohe Nachricht von Jesus. Auch bei uns ist echte Freude etwas Anziehendes und Ansteckendes.

Ein einzigartiges Merkmal der Freude, die aus dem Evangelium kommt, ist ihre Unabhängigkeit von den äußeren Gegebenheiten. Bei Matthäus gibt es eine Aussage über die Freude der Sterndeuter aus dem Morgenland, die man wörtlich übersetzen könnte: *Sie freuten sich mit großer Freude heftig.* (Mt 2,10) Diese riesige Freude ließ sich durch die Armseligkeit der Unterkunft der Heiligen Familie nicht kleinkriegen.

Das Schreiben „Evangelii gaudium“ („Freude des Evangeliums“) von Papst Franziskus – einem Südamerikaner! - beginnt mit den Worten:

„Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude. In diesem Schreiben möchte ich mich an die Christgläubigen wenden, um sie zu einer neuen Etappe der Evangelisierung einzuladen, die von dieser Freude geprägt ist...“¹⁹

Freude, Wertschätzung, fruchtbare Kulturbegegnung: die Jesuiten-Reduktionen

Das Thema „Freude“ soll nun noch weiter vertieft werden. Und das kombiniert mit einem weiteren großen Missionsthema: der Wertschätzung der Menschen und der positiven Schätze

¹⁹ https://www.vatican.va/content/dam/francesco/pdf/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.pdf (Zugriff 14.1.2024)

ihrer Kultur und der fruchtbaren Kulturbegegnung. Statt theoretischer Gedanken dazu soll ein geliebtes Beispiel betrachtet werden. Die „Reduktionen“ oder „Missionen“ der Jesuiten in mehreren Ländern Südamerikas waren ein geradezu geniales Beispiel für eine ganzheitliche und wertschätzende Mission, für fruchtbare Kulturbegegnung – und für die Freude.

Von 1610-1767 gab es etwa 70 solcher Indio-Siedlungen, in denen Jesuiten mit ca. 200.000 Einheimischen zusammenlebten. Die einzelnen Häuser waren in Anlehnung an die Bauweise der Indios errichtet, die einzelnen Dörfer in einer sehr sinnvollen Gesamtkomposition zusammengestellt. Nur 2 Jesuiten leiteten jeweils eine Reduktion – und das Ganze funktionierte großartig! Die Reduktionen hätten in ihrer inneren Gesundheit noch lange weiterbestehen können, wären sie nicht aus Profitgier von außen her vernichtet worden. Den Bewohnern war es nämlich so gut ergangen, dass immer mehr Indios den spanischen Grundbesitzern in der Umgebung entflohen waren, um endlich in Freiheit zu leben. Die Lebenserwartung eines Indios, der im Bergwerk oder auf den Plantagen Zwangsarbeit leisten musste, betrug nach Arbeitsbeginn nur noch etwa ein Jahr. Für „sterben“ und für „arbeiten“ sollen die Unterdrückten das gleiche Wort benutzt haben. In den Reduktionen aber wurde selbst die Arbeit zur Freude. Die ungerechten Proteste der Landbesitzer aus der Umgebung beim spanischen König aber führten schließlich zu einem tiefen Schmerz: das „heilige Experiment“ wurde durch spanische Söldner mit Waffengewalt beendet.

Der Glaube an Jesus wurde den Indios in den Reduktionen vorgelebt und gepredigt. Sehr beliebt waren Verkündigungsspiele, in denen die Bewohner die Leidensgeschichte und die Auferstehung Jesu nachspielen konnten. Und die Musik spielte eine große Rolle. Mitunter kam es erst dann zur inneren Öffnung der Indios für Jesus, als Musik ins Spiel kam. Freude und Musik prägten dann auch unter den Bekehrten den gesamten Alltag in einer sehr intensiven Weise.

„Musik gab es bei jeder Gelegenheit, nicht nur bei den Gottesdiensten, auch auf dem Weg zur Arbeit und während der Arbeit. Sogar bei der Bestellung der Felder und bei der Ernte waren den Arbeitstrupps Musiker zugeteilt. Der Jahresablauf war mit Festen übersät, die in möglichst großartiger Weise gefeiert wurden. [...] In wenigen Jahrzehnten wurden aus den Lehmhütten Steinbauten, entstanden barocke Kirchen, die den europäischen in nichts nachstanden. Die Indios lernten meisterhaft, mit der europäischen Musik umzugehen, ihre Chöre und Orchester haben oft auch in den Städten der Spanier musiziert. Der gesamte Alltag wurde stark vom Glauben bestimmt. Es gab viel Zeit für Gebet, Spiel, Musik und Kultur. Alkoholmissbrauch wurde erfolgreich bekämpft.“²⁰

Der Schweizer Jesuit Martin Schmid schrieb in einem Brief von 1744:

„Die Obern haben mir befohlen, die Musik in diese Missionen einzuführen. Alle Dörfer haben jetzt ihre Orgel, viele Geigen und Bassgeigen aus Zedernholz, Clavicordia, Spinette, Harfen, Trompeten, Schalmeien. Diese Indianerknaben sind

²⁰ <http://www.wirtschaft.bos-muenchen.by.schule.de/~hsweyhof/kapitel6.htm> (Eintrag leider gelöscht)

ausgemachte Musikanten; sie statten alle Tage in den heiligen Messen mit ihrem Singen und Musizieren dem Herrgott das schuldige Dankeslob ab. Ich darf behaupten, dass sie mit ihrer Musik in jeder Stadt und Kirche zu eurer großen Verwunderung erscheinen könnten.“²¹

„In Trinidad bauten sie eine Glockengießerei und betrieben eine Orgelwerkstatt. In den Reduktionen gab es über 500 Musikinstrumente, die zwischen den Stationen ausgeliehen wurden, großenteils in Werkstätten von Guaraní gebaut: allein 22 Orgeln, ein Dutzend Spinette, Schalmeyen, Klarinetten, Harfen, Violinen, Trompeten und Posaunen. Es gab ein fröhliches Fiedeln in der Pampa.“²²

Eine der 23 Provinzen Argentinien heißt bis heute „Misiones“, genannt nach den Jesuitenmissionen, die sich in der Region befanden.²³ Die Kirchen und Wohngebäude einiger Reduktionen sind inzwischen renoviert und werden als Stätten für Gottesdienst, Musik und Fest wieder genutzt.

Freiheit

Das JA zu einer Kultur ist im Evangelium immer mit dem NEIN zum Dämonischen verbunden! Und das ist in Lateinamerika eine große Herausforderung – letztlich aber ein wunderbarer Weg zu innerer Freiheit. Die alten Riten werden von vielen Menschen unter einem christlichen Denkmantel weiter ausgeführt. Der Hexenmarkt Mercado de Hechicería in La Paz (dem bolivianischen Regierungssitz) lässt erahnen, wie viel Dämonisches da offen oder verborgen geschieht. Insbesondere in den Höhenlagen der Anden wird noch sehr viel praktiziert, was nicht etwa nur ein harmloser Volksbrauch ist. - In Kuba ist es die synkretistische Religion des „Santería“²⁴ (mit ihren Ritualen der Wahrsagerei, der Opfer, der Trancetänze und der iniciación) und der Spiritismus, der Menschen innerlich bindet.“²⁵ Dass diese Praktiken weder mit „evangelischer Freiheit“ noch mit „katholischer Weite“ gerechtfertigt werden können, ist sonnenklar.²⁶ Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es sehr hilfreich:

KKK 2116: „Sämtliche Formen der ‚Wahrsagerei‘ sind zu verwerfen: Indienstnahme von Satan und Dämonen, Totenbeschwörung oder andere Handlungen, von denen man zu Unrecht annimmt, sie könnten die Zukunft ‚entschleiern‘ [Vgl. Dtn 18,10; Jer

²¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Schmid_\(Jesuit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Schmid_(Jesuit)) (Zugriff 11.3.2023)

²² <https://www.deutschlandfunk.de/das-suedamerikanische-utopia-des-18-jahrhunderts-100.html> (Zugriff 11.3.2023)

²³ In Misiones braust übrigens der argentinische Teil der Iguazú-Wasserfälle, der mit einer Ausdehnung von 2,7 Kilometern breitesten Wasserfälle der Welt. Von seinem Spritz- und Verdunstungswasser profitiert der tropische Regenwald des Iguazú-Nationalparks. - Ein schönes Symbol für die Lebensfülle, die einst in den „Missionen“ sprudelte.

²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Religion_auf_Kuba (Zugriff 6.2.2022)

²⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Santería> (Zugriff 6.2.2022)

²⁶ „Die Praxis ist leider, dass die katholische Kirche die Naturgötter vielerorts toleriert. Das ist der Grund, weshalb die evangelischen Christen nur bei Themen wie Lebensschutz mit Katholiken zusammenarbeiten. Ökumene wie in Deutschland gibt es zwar punktuell, aber die meisten Evangelischen halten sich fern von ihr.“ (Michael Eggert)

29,8.]. Hinter Horoskopen, Astrologie, Handlesen, Deuten von Vorzeichen und Orakeln, Hellseherei und dem Befragen eines Mediums verbirgt sich der Wille zur Macht über die Zeit, die Geschichte und letztlich über die Menschen, sowie der Wunsch, sich die geheimen Mächte geneigt zu machen. Dies widerspricht der mit liebender Ehrfurcht erfüllten Hochachtung, die wir allein Gott schulden.“

KKK 2117: „Sämtliche Praktiken der ‚Magie‘ und Zauberei, mit denen man sich geheime Mächte untertan machen will, um sie in seinen Dienst zu stellen und eine übernatürliche Macht über andere zu gewinnen – sei es auch, um ihnen Gesundheit zu verschaffen –, verstoßen schwer gegen die Tugend der Gottesverehrung. Solche Handlungen sind erst recht zu verurteilen, wenn sie von der Absicht begleitet sind, anderen zu schaden, oder wenn sie versuchen, Dämonen in Anspruch zu nehmen. Auch das Tragen von Amuletten ist verwerflich. Spiritismus ist oft mit Wahrsagerei oder Magie verbunden. Darum warnt die Kirche die Gläubigen davor. Die Anwendung sogenannter natürlicher Heilkräfte rechtfertigt weder die Anrufung böser Mächte noch die Ausbeutung der Gutgläubigkeit anderer.“

Die Dämonenaustreibungen Jesu im Matthäusevangelium und sein Auftrag an die Jünger (bis heute) ist hoch aktuell: **Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister, sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.** Mt 10,1

Einheit

Pater Tom Forrest – Redemptoristenpriester und päpstlicher Beauftragter für die Neuevangelisierung, sagte eingangs auf der oben erwähnten Konferenz in Bern, man solle die theologischen Unterschiede zwischen den Kirchen nicht verwischen, denn sie seien Ausdruck der Suche nach der Wahrheit - und Jesus selbst ist ja die Wahrheit. Er rief zu einem „Friedensvertrag“ mit Jesus auf: nichts gegen die Brüder und Schwestern zu sagen und zu tun. Wer evangelisiert, habe ohnehin keine Zeit und Kraft zum Kampf gegen die Geschwister in anderen Kirchen. Unter diesem Vorzeichen der Einheit (ohne Ausblenden der Wahrheit) und getrieben von dem brennenden Wunsch, Jesus in allen Ländern Europas neu und mehr bekanntzumachen, stand der ganze Kongress.

Einheit ist immer neu und überall eine Herausforderung für Christsein und Mission. In Lateinamerika war die Katholische Kirche lange Zeit die einzige. Das aber hat sich dramatisch geändert. In Zentralamerika ist der Anteil nicht-katholischer Christen, insbesondere aus der Pfingstbewegung, mittlerweile auf etwa 40% der Bevölkerung gestiegen. In Brasilien hat sich laut "World Christian Database" die Zahl der Anhänger der Pfingstkirche von 6,8 Millionen im Jahr 1970 auf 46,7 Millionen in 2020 erhöht. - Freundschaftliche Zusammenarbeit ist da essentiell.

Einer der Pioniere der Einheit war Juan Carlos Ortiz:

„Im Jahr 1969 begann in Buenos Aires eine Erweckung, die sich später in der ganzen Welt ausbreitete. Juan Carlos schloss sich einer überkonfessionellen Gruppe von Pastoren in einer charismatischen Bewegung an, die zu einer bedeutenden Zusammenarbeit und Einheit zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen führte.

In der Folge wurden Juan Carlos und seine Kirche international bekannt, und 1974 wurde er zum Internationalen Kongress für Weltevangelisierung nach Lausanne (Schweiz) eingeladen. Das Treffen wurde von einem Komitee unter der Leitung von

Rev. Billy Graham einberufen und zog mehr als 2.300 evangelikale Führungskräfte aus 150 Ländern an.

Bei dieser Veranstaltung hielt Juan Carlos eine Predigt mit dem Titel "Kartoffelpüree-Liebe". Er verwendete eine einfache Kartoffelmetapher, um das biblische Konzept der Einheit zu veranschaulichen: "Erst wenn sie gekocht, püriert und zusammengemischt werden, werden sie wirklich eins. Und das ist es, was Gott für uns will. Kein Superstar, der sich hinstellt und sagt: 'Seht her, was für eine große Kartoffel ich bin', sondern wir alle, gemischt und vermengt, eins in Jesus Christus." Es wurde ein Hit. Er traf viele bedeutende Kirchenführer und kam mit Einladungen zu Vorträgen aus der ganzen Welt nach Hause.²⁷

9.5. Große Vorbilder

Bartolomé de Las Casas: Mission in der Liebe Jesu Christi.

Ein leuchtendes Beispiel ist *Bartolomé de Las Casas*. (* 1484 oder 1485 – 1566), der erste Bischof von Chiapas im heutigen Mexiko. Er war einer der schärfsten Kritiker der Conquista und setzte sich für die Würde der Indianer in den eroberten Gebieten ein. Er erhielt zurecht den Ehrennamen „Apostel der Indianer“.

Joseph Jackson Fuller: Vom Sklavenkind zum Völkermissionar

Heute geht es darum, dass Christen aus Lateinamerika in ihren eigenen Ländern und auf anderen Kontinenten Jesus Christus bekanntmachen. Ein frühes Vorbild für beides ist *Joseph Jackson Fuller*. Er „...wurde am 29. Juni 1825 in Spanish Town, Jamaika, als Sohn des Sklaven Alexander McCloud Fuller geboren. Als er acht Jahre alt war, wurde der "apprenticeship act" erlassen, der denjenigen, die sechs Jahre oder jünger waren, sofortige Freiheit und denjenigen, die älter waren als er, einen Zwischenstatus zugestand.[...] Als im Jahr 1838 achthunderttausend Sklaven in Westindien befreit wurden, blieb dieses Ereignis Joseph Fuller lange in Erinnerung. In Reden, die er viele Jahre später in England hielt, erzählte er, wie die Menschen zu den verschiedenen Kapellen gingen, um an den nächtlichen Gottesdiensten teilzunehmen. Er ging zu der Baptistenkapelle in Spanish Town, in der sein Vater ein aktives Mitglied war, und fand sie überfüllt mit Tausenden von Menschen vor. Ein Grab wurde ausgehoben und ein Sarg mit Handschellen, Ketten und Fesseln des Sklaven vorbereitet. Die Menschen blieben die ganze Nacht, und um 6 Uhr morgens ertönte ein Horn, um den Beginn des Arbeitstages einzuläuten, woraufhin sie den Sarg herabließen: Sie "begruben die alte Sklaverei". [...] Ab 1839 schlugen jamaikanische Baptisten und englische Missionsbaptisten auf Jamaika ...die Einrichtung einer Mission in Westafrika vor. [...] Als das Missionsprogramm begann, erhielten Joseph und seine Eltern die Möglichkeit, sich dem Projekt der Baptist Missionary Society als Pioniere anzuschließen, um in einigen der traditionellen Häuptlingstütern und Königreichen Westafrikas zu evangelisieren, Bildung und Wohlfahrt zu vermitteln und ein Ende der Sklaverei zu fördern. Seine Eltern waren bereits 1839 auf die spanische Insel Fernando Po vor der Küste Kameruns in Westafrika gereist. Im November 1843 stach Fuller zusammen mit seinem Bruder Samuel und 35 weiteren Westindiern in See, um sich einer von John Clarke geleiteten Gruppe anzuschließen, die nach einer schwierigen dreimonatigen Reise ankam..." Joseph Jackson Fuller „war ein liebenswürdiger, humorvoller Prediger, und seine Botschaft an die Menschen in Bimbia war so überzeugend, dass er neben den Einheimischen auch einen Dorfhäuptling und eine Gruppe

²⁷ <https://www.juancarlosortiz.org/his-life>

von Adligen dazu brachte, ihre "Fetische" wegzuwerfen und auszurufen: "Jetzt wollen wir es mit euren versuchen!" [...] Er setzte die Arbeit in Kamerun für mehr als dreißig Jahre fort.“²⁸

René Padilla

C. René Padilla²⁹ wurde 1932 in Ecuador geboren und ist in Kolumbien aufgewachsen. Als Junge aus einer armen Familie sollte er schließlich zu einem der einflussreichsten Gegenwartstheologen Lateinamerikas werden. Zu seinen vielen akademischen Abschlüssen gehört auch eine Promotion im Fach Neues Testament unter F. F. Bruce an der Universität Manchester. Als Missionswissenschaftler wurde er sogar zu einem der weltweit wichtigsten Persönlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts.³⁰ Inzwischen sind aus den Erfahrungen seines weltweiten Dienstes viele Bücher hervorgegangen. Auf der Lausanner Weltmissionskonferenz von 1974 prägte er den Begriff der „integralen Mission“ (spanisch: *misión integral*). In diesem Konzept, in dem die Verkündigung des Evangeliums und der Einsatz für die Armen einander ergänzen und bestärken, ist das wieder zusammengewachsen, was schon im biblischen Konzept vom Reich Gottes zusammengehört und was uns Matthäus so eindrücklich vor Augen malt.³¹ Evangelisation und soziale Verantwortung sind nach Padilla wie „zwei Flügel einer Taube“. Er spricht auch davon, dass die Suche nach der jeweils relativen Bedeutung von Evangelisation und sozialer Verantwortung gleichbedeutend wäre mit der Frage nach der relativen Bedeutung des rechten und des linken Flügels eines Flugzeugs. René Padilla wurde durch die sozialen Herausforderungen seines Heimatkontinentes und durch das intensive Studium der Bibel in diese Richtung gelenkt. Und er lebte selbst im Kleinen, was er dann im Großen verkündigte: er und seine Frau *Catharine Feser Padilla* dienten ganz persönlich Armen, Witwen und Süchtigen in ihrem Haus und in ihrer Baptistengemeinde in Buenos Aires (Argentinien). - Am 27. April 2021 ist René Padilla im Alter von 88 Jahren in Buenos Aires verstorben.

Ein Missionspraktiker vor der eigenen Haustür und ein Missionslehrer für die ganze Welt!

9.6. Eine große Herausforderung: sehr viele unerreichte Volksgruppen!

Allen Völkern (griech. *ethnee*) gilt der Missionsauftrag Jesu (Mt 28,12). Noch immer gibt es viele ethnische Gruppen, die von der Jesusbotschaft nicht erreicht sind. Leider herrscht diesbezüglich eine große Unkenntnis bei vielen Christen. Mit ihrer trügerischen Meinung stehen sie leider sogar auf den Schultern mancher Kirchenväter (die ich ansonsten in sehr vielen Aussagen sehr schätze). *Athanasius von Alexandrien* (296-373) z.B. meinte schon in seiner Zeit, alle Völker seien nun missioniert. *Martin Luther* war zu seiner Zeit wohl der gleichen Ansicht...

„Insgesamt gibt es zur Zeit um die 16.000 verschiedene (ethnokulturelle) Volksgruppen. Eine solche Volksgruppe ist "unerreicht" oder "wenig erreicht", wenn es dort keine lebensfähige einheimische Gemeinschaft von gläubigen Christen gibt, die genügend Anhänger und Mittel

²⁸ https://en.wikipedia.org/wiki/Joseph_Jackson_Fuller

²⁹ Herausgeber des o.g. „Comentario Bíblico Contemporáneo“ und der zitierten theologischen Basisschrift „Bases bíblicas de la misión : perspectivas latinoamericanas“

³⁰ Siehe dazu: <https://www.cambridge.org/core/journals/journal-of-ecclesiastical-history/article/c-rene-padilla-and-the-origins-of-integral-mission-in-post-war-latin-america/0566D6A9D1D180A4F9FCC89340774E30#fn125>

³¹ Siehe dazu: Padilla, Rene, *Mission between the Times. Essays on the Kingdom*, 2 nd, revised edition, Langham 2010.

hat, um ihre Volksgruppe ohne Hilfe von Missionaren aus anderen Kulturen zu evangelisieren (nach Patrick Johnstone: "Gebet für die Welt"). Zur Zeit sind knapp um die 7.000 Volksgruppen noch unerreicht!³²

Und dass wirklich *alle Völker* im heilsamen Focus Gottes sind (auch die uns vielleicht weniger sympathischen!), wird bereits am Beginn des Evangeliums angedeutet. Im Stammbaum Jesu werden – gegen die damalige Sitte – vier Frauen genannt, unter ihnen die Moabiterin Ruth: „Ruths Platz in der Genealogie Jesu weist auf die Universalität der Mission Jesu hin, da das Gesetz den Moabitern verbot, in die Versammlung des Herrn einzutreten (5. Mose 23: 3).“³³

Konkrete Informationen mit mehr als 6000 Volksgruppen-Profilen gibt es (deutsch) auf „Ethnopedia“.³⁴

Ein spezielles Problem dabei sind die sog. „Isolierten Völker“, die keinen Kontakt zu anderen haben und auf Kontaktaufnahme nicht selten feindlich reagieren. Die meisten dieser Volksgruppen leben in Lateinamerika. „Weltweit dürfte es weit über 100 von ihnen geben, allein in Brasilien ließen sich bisher knapp 70 nachweisen...“³⁵ Auch in andren lateinamerikanischen Ländern – vor allem im Amazonasgebiet – gibt es solche kleinen isolierten Völker. Sie mit dem Evangelium zu erreichen, sie dabei nicht durch schlimme Krankheiten zu gefährden, die ihr Immunsystem nicht kennt, sich anzunähern ohne zu bedrängen, sprachliche Brücken zu bauen...das alles ist so kompliziert, dass es nur durch Gottes Wunder möglich ist. Und darum dürfen und sollten wir beten!

9.7. Große Zusagen für Dich und mich

„Was kann ich denn schon tun, ausgerechnet ich mit meiner kleinen Kraft?“ – Gerade für Christen, die so fragen, gibt es mehrere Zusagen bei Matthäus. Die großartigste ist der Schlusssatz des Missionsbefehls, der zugleich der letzte Satz des ganzen Evangeliums ist: **Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.** Mt 28,20b

Eine ebenfalls sehr ermutigende Zusage findet sich bereit in der Bergpredigt:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz aber seine Wirkung verliert, womit soll man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts anderem mehr, als auf den Weg geschüttet und von den Leuten zertreten zu werden.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet doch nicht eine Lampe an und stellt sie dann unter einen Kübel. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Mt 5,13-16

Salz dient dazu, Nahrung schmackhafter zu machen und vor Fäulnis zu bewahren. Auf den Menschen bezogen: unser Leben bekommt „Würze“ und wird vor Bitterkeit und Hass und

³² <https://www.volksgruppen.de/grundlagen.html#Anchor-29628> (Zugriff 7.2.2022)

³³ Barry, J. D., Mangum, D., Brown, D. R., Heiser, M. S., Custis, M., Ritzema, E., ... Bomar, D. (2012, 2016). *Faithlife Study Bible* (Mt 1,5). Bellingham, WA: Lexham Press.

³⁴ <https://de.ethnopedia.org/wiki/index.php/Hauptseite>

³⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Isolierte_Völker

anderer „Fäulnis“ bewahrt. Licht bringt Durchblick, lässt den Weg erkennen und bewahrt dadurch vor Unfällen, macht es warm. - All das geschieht durch Mission im Sinne Jesu. Und wer nicht selbst nach Lateinamerika gehen kann, darf glaubensvoll beten für dieses riesige „Missionsfeld“ mit seinen vielen Ländern. (Siehe Anhang: Länder und abhängige Gebiete) Er kann „Salz-und-Licht-Helfer“ sein, der die Christen vor Ort und den Missionaren von außerhalb Unterstützung geben kann. Wie wichtig und entscheidend das Gebet ist, sieht man nicht nur an mehreren Einzelworten bei Matthäus. Jesu Gebetslehre in Gestalt des „Vaterunser“ ist die Mitte der Bergpredigt und der „Quellort“ für das Leben des Jüngers, des Missionars. Zuversichtlich als Kind zum Vater im Himmel zu gehen, macht aus Leuten mit kleiner Kraft immer neu Salz und Licht. - Und viele Lichter und Salzkörner haben gemeinsam eine große Kraft.

Mit einem Blick auf das Salz in Lateinamerika beschließen wir unsere Reise – Salz als Symbol für unseren Auftrag und die unerschöpflichen Ressourcen unseres Auftraggebers:



„Der Salar de Uyuni (auch Salar de Tunupa) in Bolivien ist mit mehr als 10.000 Quadrat-kilometern die größte Salzpfanne der Erde.[...] Der Salar de Uyuni liegt im Südwesten Boliviens auf einer Höhe von 3653 m [...] Die unter der Oberfläche liegende Sole reicht... mindestens 121 Meter“ in die Tiefe. Sie ist die größte Salzfläche der Welt. [...] Die Salzmenge des Salar de Uyuni wird auf ungefähr zehn Milliarden Tonnen geschätzt. Jährlich werden davon etwa 25.000 Tonnen abgebaut und in die Städte transportiert.“³⁶



Die Catedral de Sal (Salzkathedrale) im Salzbergwerk von Zipaquirá (Kolumbien) ist eine „...komplett aus Salz gebaute Kirche in einer Salzmine. [...] Sie ist dreischiffig, 120 Meter lang und über rund 8.500 Quadratmetern Fläche wölben sich ihre in den salzhaltigen Felsen gesprengten Kuppeln. Im Innern der Höhlenkirche ist alles aus Salzkristall gemeißelt... Neben der Hauptkathedrale befinden sich kleine Kapellen und ein Kreuzweg (Via Crucis), dessen 14 Stationen durch eine Anzahl labyrinthartiger Tunnel miteinander

verbunden sind.“³⁷ Der Kreuzweg Jesu, die Ehre Gottes, der Missionsauftrag (Salz und Licht) – Welch ein großartige Zusammenfassung des Matthäusevangeliums und des Lebens als Christ!

³⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Salar_de_Uyuni (Zugriff 19.1.2023)

³⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Zipaquir%C3%A1> (Zugriff 15.1.2024)

Anhang



Statistisches zum Christentum in Lateinamerika

Nachfolgend zeigt die erste Prozentzahl hinter dem Ländernamen den Anteil der Christen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2010³⁸

Zweite Prozentzahl: Stand im Jahr 2020 nach der Liste bei Wikipedia,³⁹ die ihrerseits auf der World Religion Database (WRD) beruht.⁴⁰

Brazil 90.2 %	90,7 %
Mexico 95.0 %	95,7 %
Colombia 92.5 %	95,4 %
Argentina 85.2 %	88,8 %
Peru 95.6 %	96,5 %
Venezuela 89.3 %	92,6 %
Chile 89.5 %	88,3 %
Guatemala 95.2 %	97,4 %

Danach gibt es nur in Chile einen leichten Rückgang, sonst überall eine Zunahme der Christen. Nur fünf lateinamerikanische Länder hatten 2020 laut World Religion Database weniger als 80 % Christen: Uruguay (63,6 %), Trinidad und Tobago (63,4 %), Kuba (60,7 %), Suriname (51 %) und Guyana (54,2 %). - Damit haben die beiden „Schlusslichter“ einen ähnlichen Stand wie Deutschland (54,4 %).



Länder und abhängige Gebiete

Für welche Länder oder Gebiete können wir beten? Bei einem weiten Verständnis von „Lateinamerika“ sind es 51 Staaten und abhängige Gebiete, die in unsren Gebetsfokus treten. Man sollte ihre Namen wenigstens einmal gehört haben oder – noch besser - sich ihre Namen und ihre Lage einprägen. **Für alle diese 51 Länder oder Gebiete dürfen wir um die Ausbreitung des Evangeliums und des Reiches Gottes beten. „Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!“ Mt 9,38**

Ein Land, das größtenteils zu Nordamerika gehört:⁴¹

- Mexiko

Die 7 Ländern Zentralamerikas:

- Belize,
- Guatemala,

³⁸ Pew Research Center's Forum on Religion & Public Life: Global Christianity A Report on the Size and Distribution of the World's Christian Population, DECEMBER 2011, S. 43

³⁹https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_christlicher_Bev%C3%B6lkerung (Zugriff 5.2.2023)

⁴⁰ <https://worldreligiondatabase.org/> (Zugriff 5.2.2023)

⁴¹ 12 % des Landes Mexiko (der südliche Teil) zählt zu Zentralamerika (was freilich ebenfalls dem nordamerikanischen Kontinent zugerechnet wird).

- Honduras,
- El Salvador,
- Nicaragua,
- Costa Rica
- Panama

Die 12 Länder des südamerikanischen Festlandes:

- Argentinien
- Bolivien
- Brasilien
- Chile
- Ecuador
- Guyana
- Kolumbien
- Paraguay
- Peru
- Suriname
- Uruguay
- Venezuela

Die 13 Länder der Karibik:

- Antigua und Barbuda
- Bahamas
- Barbados
- Kuba
- Dominica
- Dominikanische Republik
- Grenada
- Haiti
- Jamaika
- St. Kitts und Nevis
- St. Lucia
- St. Vincent und die Grenadinen
- Trinidad und Tobago

Außerdem gibt es eine größere Zahl von abhängigen Gebieten, die als Überseegebiete zum Vereinigten Königreich, zu den Niederlanden oder zu Frankreich oder als Außenbesitzungen zu den USA gehören.⁴²

Ein Überseegebiet auf dem südamerikanischen Festland:

- Französisch-Guayana

⁴² Außenbesitzungen südamerikanischer Länder in der Karibik sind nicht eigens vermerkt.

17 Inseln der Karibik als Überseegebiete oder US-Außenbesitzungen:



Bildnachweise

Titelbild und S. 8: Die Erlöserstatue auf dem Berg Corcovado in Rio de Janeiro

https://it.wikipedia.org/wiki/Gesù#/media/File:Cristo_Redentor_-_Rio.jpg (Zugriff 25.4.2022, Pubblico dominio<)

S. 3 oben links: https://en.wikipedia.org/wiki/Mexico_City_Metropolitan_Cathedral#/media/File:Mexico_Dic_06_045_1.jpg (Public Domain, Zugriff 14.1.2024)

S. 3 oben rechts: https://en.wikipedia.org/wiki/Basilica_of_Our_Lady_of_Guadalupe#/media/File:Guadalupe_Basilica.jpg (gemeinfrei, Zugriff 8.11.2022)

S. 3 unten links:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wappen_der_Dominikanischen_Republik#/media/Datei:Coat_of_arms_of_the_Dominican_Republic.svg (Zugriff 3.5.2022, gemeinfrei)

S. 3 unten rechts: https://de.wikipedia.org/wiki/Montserrat#/media/Datei:Coat_of_arms_of_Montserrat.svg (Zugriff 7.11.2022, gemeinfrei)

S. 5 oben:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Paramaribo#/media/Datei:HindustanenDenkmal.jpg> (gemeinfrei, Zugriff 2.11.2022)

S. 6: Rembrandt van Rijn: Ein Christus nach dem Leben (um 1648)

https://de.wikipedia.org/wiki/Ein_Christus_nach_dem_Leben#/media/Datei:Rembrandt_Harmensz._van_Rijn_048.jpg (Zugriff 18.4.2022, gemeinfrei)

S. 19 oben: https://es.wikipedia.org/wiki/Salar_de_Uyuni#/media/Archivo:Salar_de_Uyuni_Bolivia.jpg (Zugriff 19.1.2023, gemeinfrei)

S. 19 unten: https://de.wikipedia.org/wiki/Catedral_de_Sal#/media/Datei:Auditorio_catedral_de_sal.JPG (Zugriff 26.4.2022, gemeinfrei)

S. 22 https://de.wikipedia.org/wiki/Karibik#/media/Datei:CIA_map_of_the_Caribbean.png (Zugriff 28.9.2023,)